

Erfülle mir meine Wünsche!

Ita x Sasu

Von Katze85

Kapitel 12: Freundschaft und dann?

Hidan stand hinter mir und versuchte in mich einzudringen, doch ich hielt es nach all der Strapazen nicht mehr aus und schrie los: „ITACHI! HILFE!“ Hidan erschrak und schreckte zurück, den Moment nutzte ich um neben das Bett zu springen. Ich blickte Hidan an. Er war sauer und kam auf mich zu. In dem Moment ratterte der Türknapf. Als die Tür sich nicht öffnen ließ klopfte es laut dagegen. „Was geht da drinnen vor sich? Hidan! Mach sofort die Türe auf!“ Es war Itachi der wild an die Tür hämmerte.

Hidan machte keine Anstalten die Tür öffnen zu wollen, stattdessen lief er weiter auf mich zu, als er fast bei mir angekommen war brach Itachi die Tür auf, er und Kisame rammten sich dagegen und das Schloss gab endlich nach. Sie stürzten beide zu Boden. Als Itachi aufblickte und mich neben dem Bett am Boden kauern sah und Hidan, der nackt auf mich zu lief rappelte er sich auf und lief vor Hidan. Er stellte sich vor mich und versperrte ihm so den weiteren Weg zu mir, dann endlich begriff Hidan was los war. „Geh weg Itachi!“

„Was denkst du hier zu tun Hidan?“, fragte mein Retter.

„Ich will meinen Spaß haben, mehr nicht. Er ist doch wohl dein Sklave, also kann ich auch machen was ich will mit ihm.“

„Das wohl kaum. Es stimmt zwar, dass er bei mir etwas gut zu machen hat, aber garantiert nicht so etwas!“

„Na komm schon Itachi, wenn du willst, lass ich dich auch zuerst ran.“

„RAUS!“, ertönte es nun von Itachi.

„Klar, verarschen kann ich mich auch alleine.“, verhöhnte Hidan seinen Kollegen weiter und versuchte an ihn vorbei zu kommen, als seine Schulter von einer bläulichen Hand ergriffen wurde. „Komm Hidan, der Abend ist für dich gelaufen, es ist besser wenn du dich jetzt anziehst und verschwindest.“

„Du willst mich jetzt echt auf die Straße los lassen? Du weißt was passieren kann, Kisame.“

„Keine Sorge, ich kümmere mich um dich, du machst mir nicht noch mal so emense Kosten für die Firma.“ Erklärte Kakuzu, der nun in der aufgebrochenen Tür stand.

„Und jetzt zieh sich an Hidan! Du hast uns allen den Abend versaut.“

Schmollend lief Hidan zu seiner Kleidung, zog sie an und verließ das Zimmer, jedoch nicht ohne mir noch einen letzten Blich zuzuwerfen, der mir das Blut in den Adern gefrieren ließ. Dies sollte nicht das letzte Treffen mir ihm gewesen sein, da war ich mir sicher.

„Danke Kakuzu, ich kümmere mich jetzt erst mal um Sasuke.“, bedankte sich Itachi und

half mir hoch, um mich auf das Bett zu setzen. Mit der Decke darauf deckte er meine Blöße zu. „Ich hoffe er hat dir nicht wehgetan.“, sagte er, als er jedoch meine Tränen an den Wangen hinunter laufen sah, wusste er, dass es doch so war. Er hat mir wehgetan. Itachi nahm mich in den Arm um mich zu trösten. „Kisame, könntest du Zetsu Heim schicken? Ich denke, das wird heute nix mehr.“, bat er seinen Kollegen und Freund.

„Ja klar, kein Problem. Ich hoffe es geht ihm bald besser. Tschüss.“ Kisame ging und mir ihm Zetsu. Itachi und ich waren nun ganz alleine.

„Es tut mir wirklich Leid was Hidan dir angetan hat. Ich wünschte, ich hätte es kommen gesehen, dann hätte ich ihn ins Zimmer begleitet oder sogar gleich raus geworfen.“ Ich schwieg und lauschte nur seinen Worten und genoss seine Körpernähe. Sein Körpergeruch war betörend und beruhigend.

„Ich hoffe du bist nicht auf mich böse.“

„Böse auf dich? Warum?“, fragte ich mit leiser Stimme.

„Ich habe dich gebeten ihn ins Zimmer zu begleiten, das war dämlich.“

„Gib dir dafür nicht die Schuld, du wusstest es doch nicht, wie du schon sagtest.“

„Ja, aber ich kenne ihn und das war nicht das erste Mal, dass er sowas gemacht hat, also Leute sexuell belästigt.“

Wenn es nur das gewesen wäre, dachte ich nur und schaute traurig auf das Laken.

„Wenn du willst, gehen wir zur Polizei.“

„Nein, ich will das nur so schnell wie möglich vergessen, mehr nicht.“

„Nun gut. Aber alleine nach Hause lasse ich dich heute nicht. Am liebsten würde ich dich hier schlafen lassen.“, erklärte Itachi und schaute mich ernst an.

Nichts würde ich im Moment lieber tun, ich war mit den Nerven am Ende und mein Körper gehorchte mir kaum noch, doch Zuhause wartete San-Chan und mein Vater, der bestimmt schon stockwütend war, weil ich noch nicht da bin, aber ich kann Itachi auch nicht mich nach Hause begleiten lassen. Er würde sehen in was für einer herunter gekommenen Gegend ich lebe und das will ich nicht.

„Itachi, es ist in Ordnung, ich laufe alleine nach Hause, du brauchst deine Zeit nicht für mich opfern.“, erklärte ich ihm und versuchte aufzustehen, was jedoch missling und ich gleich wieder ins Bett sackte.

„Nichts da mein Lieber, du gehst nicht alleine zurück und wenn ich dich so ansehe, gehst du nirgend wo hin. Du bleibst heute Nacht hier.“

„Aber...“

„kein Aber! Du schläfst hier und damit basta!“, bestimmte Itachi und überstimmte meine Meinung. Ich musste nur Lächeln über seine Bestimmung und willigte mit einem Nicken ein.

Itachi lächelte und gab mir meine Hose und Shorts, damit ich sie anziehen konnte.

Ein Telefon brachte er mir auch, damit ich wenigstens Zuhause Bescheid geben konnte. Natürlich ging San-Chan ran. Ich erklärte ihr, dass ich bei einem Freund übernachten würde und morgen zurück sein werde. Zu meiner Beruhigung war unser Vater nicht da. Auch er übernachtete woanders, wodurch San-Chan alleine war, doch das war nichts neues für sie. Sie konnte sich trotz ihrer erst 5 Jahren schon gut alleine versorgen, solange alles Zuhause war.

Beruhigt legte ich wieder auf und kuschelte mich in die Bettdecke. Noch immer viel mir das Aufstehen schwer. Zu meiner Überraschung aber kam Itachi mit einem Tablett herein.

„So, bitteschön, eine kleine Suppe und etwas warmen Tee zur Beruhigung und Erholung.“ Er stellte das Tablett auf das Nachttischchen neben mir ab. Darauf war

eine kleine Schüssel mit Nudelsuppe und eine weiße Tasse mit lecker duftenden Tee. Außerdem noch einen Teelöffel und Zucker für genau diesen und einen Esslöffel für die Suppe.

„Ich dachte, du kannst nicht kochen.“, sagte ich lächelnd zu ihm.

„Kaum, ein wenig kann ich schon.“, verteidigte Itachi sich und setzte sich zu mir ans Bett.

Ich nahm die Suppe und probierte sie. Itachi schaute mich leicht ängstlich an. Als ich den Schluck Suppe in meinem Mund hatte, wusste ich warum. Ich musste lachen. „Was ist?“, fragte er. „Du hast doch tatsächlich das Salz und den Zucker verwechselt.“ Ich konnte fast nicht mehr vor Lachen. Als ich den „Zucker“ auf dem Tablett bemerke, probiere ich diesen und muss noch mehr lachen. Es war Salz.

„Du kannst wirklich nicht kochen.“ Itachi schmolte und knuffte mich leicht, am Ende jedoch konnten wir beide nur noch laut loslachen.

Des Rest des Abends verbrachten wir zu zweit und wir öffneten und einander mehr. Itachi erzählte über seine Studienkollegen, die alle die gleiche Kleidung trugen. Alle hatten den Wunsch mal Anwälte zu werden und sie wollten zusammen eine gemeinsame Kanzlei eröffnen. Als Zeichen dafür, trugen sie schon jetzt die gleiche Kleidung. Itachis Vater ist auch Anwalt und einer der Besten des Landes. Itachi war ein Einzelhänger und hatte daher immer die ganze Aufmerksamkeit auf sich und bekam von seinen Eltern immer alles, was er sich wünschte, doch glücklich war er nie so recht darüber. Es besserte sich erst, als er in eine eigene Wohnung zog und sein eigenes Geld verdiente. Auch er besaß das Potential, einer der Besten zu werden.

Ich dagegen komme von ganz unten. Dass mein Vater Alkoholiker ist erzählte ich ihm nicht, nur dass meine Mutter eines Tages nicht mehr nach Hause kam. Dass ich später mal Polizist werden möchte und ja, auch mein Geheimnis gegenüber meiner Liebhaften, dass ich schwul bin.

„Das Hidan das bemerkte, naja, er hatte schon immer ein Auge für solche Sachen. Er analysiert als erstes immer die Verhaltensweisen von Personen.“, erklärte Itachi.

„Ja...und du...bist dem gegenüber nicht angewidert?“, fragte ich zögernd. Mein Vater mochte Homosexuelle Männer nicht. Er verabscheute sie und pöbelte alle an, die er sah. Ich kannte es nicht anders und hielt es daher immer geheim.

„Nein, warum sollte ich? Es ist halt deine Lebensweise wie Vegetarier eben kein Fleisch essen, so liebst du Männer. Gibt es da denn einen, den du ins Auge geworfen hast?“

„Ehm...nun, ich weiß es nicht, ich glaube aber nicht.“, antwortete ich mit rotem Kopf und schaute verlegen zur Seite.

„Sieht mir aber etwas anders aus, aber ok, dann soll es dein Geheimnis bleiben.“ Itachi stand auf und beugte sich zu meinem Gesicht runter. „Gute Nacht Sasuke.“, sagte er und gab mir einen Kuss auf die Stirn, bevor er das Zimmer verließ und mich alleine zurück ließ.